

# Der Thurm an der "Seefuhren" zu Buochs

Autor(en): **Wyrsh, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **4 (1880-1883)**

Heft 16-3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155548>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kantonalmuseum erworben; er befindet sich im Zustande starker Verwitterung. Keinerlei Geräthschaften waren vorfindlich. Verschiedenes deutet darauf hin, dass diese Grabstätte schon in früheren Zeiten einmal aufgedeckt worden ist.

In der Nähe derselben fanden wir ein nicht dazu gehöriges Bruchstück eines Granitblockes, mit tiefer ovaler Aushöhlung, offenbar von Menschenhand.

Schliesslich ist noch ein Fund aus dem Thale von Goms zu erwähnen: ein Halsband von Bernstein-Perlen und zwei Bronze-Fibeln von eigenthümlicher Gestalt. Diese Gegenstände sollen beim Steinsprengen gefunden worden sein; eine nähere Angabe der Lokalität fehlt bisher, und es ist daher vorläufig noch zweifelhaft, ob diese Sachen aus Goms stammen.

Das Kantonalmuseum im Rittersaale auf Valeria ist während der letzten Grossraths-Sitzung des Monats März eröffnet worden. R. RITZ.

## 129.

### Der Thurm an der „Seefuhren“<sup>1)</sup> zu Buochs.

Im Ennerdorf zu Buochs, auf einem kaum 3 m. hohen Hügel ob dem Vierwaldstättersee erhebt sich ein unregelmässiges Rechteck von Mauern. Die nordöstliche Ecke stösst an das Haus des Franz Josef Achermann, während die Süd-Fronte mit der March gegen das obere »Thurmmattlin«, das der Obrigkeit gehört, in einer Entfernung von 6 m. parallel läuft. — Dieses Gemäuer baut sich mit 3 Schichten oder Absätzen auf. Das unterste, mindestens 1,85 m. starke Lager besteht aus einem unregelmässigen Gefüge von mehrtheils grossen, oft stark vorspringenden Blöcken und überragt den Grund, je nach der Terraininformation, um 30—60 cm., senkt sich aber — nach den neuesten Nachgrabungen — 2 m. in die Tiefe. — In der südöstlichen Ecke springt nach innen ein circa 5,41 m. langer Sockel vor, wodurch hier die Mauer eine Dicke von 2,10 m. erhält. Auf diesem Unterbau lagert die zweite Stufe, deren äussere Flucht ca. 30 cm. hinter derjenigen des Fundamentes zurückliegt. Die Steine sind hier mit dem Hammer zugerichtet und besser gefügt. Dieser Ring ist etwa 30 cm. hoch und bildet den Uebergang zu dem dritten und höchsten 140 cm. starken Kranze, der ca. 15 cm. hinter der Flucht seines Unterbaues aufsteigt und in einer Höhe von 0,30—0,70 erhalten ist. Durch einen lockeren Guss von Kalk und Steinbrocken sind die Absätze auf gleiche Flucht mit dem Fundamente hintermauert worden und erst zu Tage getreten, als neuerdings der Versuch gemacht wurde, das Gemäuer zu demoliren. — Die Breite der Westfront misst auf der obersten Stufe 8,05 m., die der nordwärts gegen den Bürgen gelegenen ungefähr 9,60 m., während die Länge der östlichen nur 7,83 m. beträgt. — Das Innere wird als Garten benutzt, wo bis zur Stunde noch keine Ausgrabungen stattgefunden haben.

Aus Allem ergibt sich wohl, dass in dieser Ruine die Substruction eines für sich abgeschlossenen Gebäudes zu erkennen ist und wir die Trümmer eines mittelalterlichen

<sup>1)</sup> »Fuhre« heisst in Unterwalden soviel als Wall, »Seefuhre« die Böschung, das steil abfallende Ufer des See's. Darum wird schon im XVII. Jahrhundert der Besitzer des Thurmmattlins, z. B. Hans Wyrsch, »vf der S.efuren« genannt.

Thurmes vor uns haben. Dafür spricht 1. der Umstand, dass die Wiese, auf welcher die Ruine steht, seit unvordenklichen Zeiten stets den Namen »Thurmmattlin«<sup>2)</sup> führt. 2. Ist auch ein positives Zeugnis vorhanden, laut welchem an dieser Stelle bis etwa 1732 ein Thurm gestanden hatte. Das Stammbuch der Familie Wyrsch<sup>3)</sup> berichtet: »Es ist auch zu Merken, dass Hintr ihrem Haus in dem Garten ein grossr Uraltr wachthurn gestanden, so in den 1730gr Jahren obigr Herr LandsekelMeistr (Hans Melchior Wyrsch) hat Abbrechn lassn und zu seinen Gebäuden (Haus und Kapelle, welche im französ. Ueberfalle 1798 niedergebrannt wurden) verwandt. Dies gemäuer soll von auserordentlicher Härte abzubrechen gewesen seyn.«

3. Wird die Angabe durch die mündliche Ueberlieferung bestätigt. Landesstatthalter Dr. Melchior Wyrsch sel. schreibt in Kaplan Joller's »Chronologischem Umriss der Pfarrkirche St. Martin zu Buochs«,<sup>4)</sup> dass dieser Wachtthurm »auf einem kleinen Hügel schräg ober dem Haus des G'nossenvogt Franz Anton Achermann und unter dem Gasthof zum † im Hinterdorf laut Angabe älterer Personen sich befand«. — J. Leopold Cysat sagt in »Der Vier Waldstätten-See«, pag. 243: »Hie seyndt zwei Burgstell, Buchs vnd Vnder-Buchs. litt. W. & X.« Wir sind geneigt, unsern Thurm für die Reste des »Vnder-Buchs« zu halten, während die Lage des obern Burgstal mit Sicherheit nicht mehr bestimmt werden kann. Vielleicht sind die Reste desselben im untern Theile des Kirchthurms erhalten, vielleicht war er identisch mit dem »Steinhus«, das bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts in der »Hofstatt ob dem Büel« gestanden hatte.<sup>5)</sup> — Wahrscheinlich ist »Vnder-Buochs« ein Wachtthurm gewesen, der den Landungsplatz bewehrte und haben wir somit in diesen Trümmern die Reste eines schon fast verfallenen Genossen des berühmten Schnitzthurmes von Stansstad gefunden.<sup>6)</sup>

Buochs, April 1883.

Dr. JAKOB WYRSCH.

<sup>2)</sup> »Item jenni wolffent hant fünfft halb kuo fuor vnd j fuos das git nidergaden jij kuo fuor vnd das turmattlin vnd das Hofstätti ob der gass die baidi der Cuontzinen waren ij kuo fuor vnd die hofstatt da das stein hus uff ein fuos.« Ist dieses »stein hus« vielleicht eine Burg gewesen, die in der Nähe des Wachtthurmes gestanden? Darüber antwortet der Steuerrodel vom Montag nach hl. Kreuztag 1454 im Dorfleutenarchiv nicht mehr. — Der Steuerrodel »vf aller Helgen abend 1500« ist noch kürzer, indem er besagt: »Item Erni von vren gid Vjij kuo fuor von siner Hofstad ob dem Enderdorf stost hindersich an die linden und fürhar an die gas nid sich an die gas vnd stad das Durmattli jij fuos.«

<sup>3)</sup> Sammlungen des historischen Vereins von Nidwalden in Stans.

<sup>4)</sup> Archiv der Familie Wyrsch in Buochs.

<sup>5)</sup> Mündliche Ueberlieferung in der Familie des gegenwärtigen Besitzers »der hofstatt ob dem Büel«. »Bühl« oder »Büel« heisst Hügel, Anhöhe und in Buochs werden alle jene Güter »ob dem Bühl« genannt, die ob dem Hügel liegen, welcher den Fuss des Buochser Hornes bildet. In oben zitierten Steuerrödeln kommt diese jetzt noch gebräuchliche Redensart häufig vor.

<sup>6)</sup> Nachträglich führen uns Ausgrabungen im Innern des Thurmes dessen Construction noch deutlicher vor. Auch im Innern hat das Gemäuer verschiedene Abstufungen und zwar vier. Die unterste Stufe springt nur etwa um 0,15 m. vor. Auf ihr ruht der zweite Mauerkranz, 0,45 m. hoch. Der 0,17 m. hohe, dritte Ring ruht auf diesem um 0,24 m. hinter dessen Flucht, während der vierte, nochmals um 0,26 m. zurückgeschoben, sich bis auf 0,17 m. aufbaut. Und 0,30 m. hinter der Flucht des letzten steigt die Mauer ohne wesentliche Verjüngung auf. Im Fundamente ist sie über 3 m. dick.